

Hochberger Boten.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanruf 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — Anzeigen: die einspaltige Garmondzelle oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen

Hochberger Boten

für die Monate November u. Dezember werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegen genommen.

Wie es in der Welt steht.

Die Triologie Streik-, Kanal- und Flotten-Vorlage beherrscht die innerpolitische Situation jetzt vollständig. Die neue Flottenvorlage, das jüngste der drei Geschwister, macht im Augenblicke natürlich am meisten von sich zu reden. Daß sie dem Reichstage schon in der nächsten Session zugehen wird, scheint nach den übereinstimmenden Bekundungen von den verschiedensten Seiten nicht mehr bezweifelt werden zu dürfen. Was sie uns bringen soll, darüber gehen die Meinungen freilich vollständig auseinander. Die Angabe, daß gleich mit einem Male 30 neue Schlachtschiffe erster Klasse, deren Herstellungskosten sich auf etwa 600 Millionen Mark belaufen würden, gefordert werden sollten, ist natürlich übertrieben; aber wenn nun doch einmal das Flottengesetz durchbrochen werden soll und muß, dann thut man es nicht nur einer Appellei willen, es muß sich schon eine erheblichere Verstärkung der Marine als unabsehbare Nothwendigkeit herausgestellt haben. Was der Reichstag dazu sagen wird? Nun die beiden konservativen Parteien, mit Ausschluß des Bundes der Landwirthe allerdings, der wegen der Kosten Bedenken hatte, und die Nationalliberalen werden dem Allgemeinwohl auch schon jetzt wieder das Opfer einer neuen Flottenverstärkung bringen. Freisinnige und Sozialdemokraten werden opponiren. Beim Zentrum liegt also wieder die Entscheidung. Ob dieses ja sagen wird, erscheint im gegenwärtigen Anblicke mehr als zweifelhaft. Man spricht daher heute schon von einer Reichstagsauflösung im Frühjahr kommenden Jahres. Doch wollen wir diese Eventualität heute noch nicht unsere Sorge sein lassen. — Die Buren halten sich im südafrikanischen Kriege nach wie vor wacker und haben nach ihren bisherigen Erfolgen gegründete Aussicht, im Osten und Westen, ja vielleicht sogar im Süden, die Situation völlig zu beherrschen, bis die englischen Verstärkungen eintreffen. Sie können dann so einschneidende Maßnahmen treffen, daß den britischen Nachschüben die Schwierigkeiten haushoch über den Kopf wachsen. Ganz besonders ernst für die Engländer wird die Lage durch die drohende Haltung, welche die Eingeborenen einnehmen; es kann unter Umständen

hinden dahin kommen, daß die Engländer um die Behauptung ihres ganzen Besitzstandes in Südafrika zu kämpfen haben. — Im Wiener Abgeordnetenhaus scheint die tschechische Obstruktion allmählich zu erlahmen, so daß sich den Verhandlungen günstigere Aussichten eröffnen.

§ Hundschau.

* Die von dem deutschen Reichstage den Gebrüdern Denhardt gewährte Entschädigungssumme von 150 000 Mk. ist nach der Dtsch. Tagesztg. nicht zur Auszahlung gekommen, weil die genannten Herren auf weitere Ansprüche nicht Verzicht leisten wollen.

* Geschenk des Sultans für Kaiser Wilhelm. Beim Empfang des türkischen Votschafers in Berlin durch den Kaiser am Sonnabend überreichte Kemal Pascha im Auftrage des Sultans einen kostbaren Ehrenbogen. Vorher hatte der Votschafte in das kgl. Schloß ein großes Bild gesandt, das sogleich auf Befehl des Kaisers an einem besonders günstigen Platze aufgestellt wurde. Das Geschenk, das ein französischer Meister 1874 gemalt hat, ist eine zarte Aufmerksamkeit des Sultans. Der Kaiser hatte das Bild bei seiner letzten Anwesenheit in Konstantinopel bewundert. Der Großherr hat jetzt das Gemälde — ein Mädchen mit erhöhter Wase, angestaunt von seiner Gespielin — dem Kaiser mit der Bitte übersenden lassen, es als Ausdruck seiner Freundschaft und Verehrung annehmen zu wollen.

* Die Mär von Luthers Selbstmord. Aus Wien wird der „Post“ berichtet: „Die antijemittische Majorität des Wiener Gemeinderathes hat nach heftiger Debatte in vertraulicher Sitzung dem Währinger Pfarrer Deckert, der kürzlich in einer Broschüre das Märchen vom Selbstmord Martin Luthers aufgefischt und verarbeitet hat, die doppelte goldene Salvatormedaille, die höchste kommunale Auszeichnung, verliehen, die protestantischen Mitglieder des Gemeinderathes protestirten gegen den Beschluß.“

* In österreichischen Abgeordnetenhaus versucht die Tschechen zwar die Obstruktion fortzusetzen, werden aber daran durch die Taktik der Linken gehindert, deren Mitglieder stets in dem Augenblicke den Saal verlassen, in dem ein Tscheche das Wort ergreift. Die tschechischen Redner machen natürlich die Regierung für das Blutergießen bei den jüngsten Krawallen in Böhmen und Mähren verantwortlich und erklären obendrein, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen bald wieder befeitigt werden würde, da die Regierung schnell genug einsehen würde, daß es ohne diese Verordnungen nicht ginge, denn die Tschechen würden so lange die Obstruktion mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln fortsetzen. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Regierung bestraft, was für Unterdrückung der blutigen

Vorgänge in Böhmen zu thun gebente. Der Regierungsvortreter konnte darauf mit gutem Gewissen erwidern, daß Alles, was zur Unterdrückung der Greuel beitragen könne, gethan werden würde. In den besonders gefährdeten Orten ist ja auch bereits ausreichend Militär herangezogen worden, so daß die Unruhen wohl bald ein Ende finden werden.

* Besorgniß wegen der Gestaltung der Lage im Hinterlande von Riatschau haben längst Meldungen über chinesische Truppenbewegungen in der Provinz Schantung erregt. Wie nunmehr aus Peking gemeldet wird, haben Truppenverschiebungen in größerem Maßstabe überhaupt nicht stattgefunden. Die Veranlassung zu den falschen Gerüchten hat wahrscheinlich ein kurzer Marsch gegeben, den eine etwa 500 Mann starke Abtheilung am Kaiserkanal entlang bis in die Nähe der Grenze von Schantung unternommen hat. Uebrigens desertirten die Chinesen schon in den ersten Tagen, aus Furcht, gegen die Deutschen geföhrt zu werden. — Für uns jedenfalls ein gutes Zeichen.

* Zum Burenkriege. Von Amsterdam ist am Sonnabend ein für Transvaal bestimmtes Feldlazareth des „Niederländischen Rothen Kreuzes“ auf dem Dampfer „König“ abgegangen.

Aus Nah und Fern.

* Emmendingen. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes werden mit dem 1. Januar 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbilde, dem Brustbild der Germania ausgegeben werden. Den vorhandenen Werthen treten solche von 30, 40 und 80 Pfennigen hinzu. Die Vorbereitungen, noch höhere Werthe zu schaffen sind im Gange.

✓ Kenzingen, 30. Okt. Gestern Abend fand im Salmenaal die Abschiedsfeier für Herrn Pfarrer Gilg unter Mitwirkung des ev. Kirchenchors statt. Die ev. Kirchengemeinde ließ dem Scheidenden ein Ehrengepfändchen in Form eines werthvollen Kreuzifixes unter einer passenden Ansprache durch Herrn Reallehrer Weibel überreichen, wofür Herr Pfarrer Gilg gerührt dankte, des weiteren ausführend, daß er sehr gern in Kenzingen gewesen sei und daß er ungern von dem Ort, in dem er so viel Anerkennung und treue Liebe gefunden habe, scheide, aber sein Gesundheitszustand dies nöthig mache. Eine große Anzahl von Gästen, so von Herrn Bürgermeister Kaiser, Herrn Vorstand Martin, Herrn Notar Welfer feierten den Scheidenden und seine Familie. Die Leistungen des Kirchenchors, sowie verschiedene Solovorträge verkürzten und verschönten den Abend. Aus Herbolzheim und Kenzingen waren so viel Gäste erschienen, daß der geräumige Saal vollständig besetzt war.

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

33

„Mein lieber Herr von Walden, Sie glauben doch wohl im Ernst nicht, daß die Frau Baronin von Malatoff herniedersteigt von ihrem Nidestal, um einem einfachen Gelehrten ihre begehrte Hand zu reichen. Und wenn sie es thäte,“ setzte er heftig, den Kopf aufwerfend hinzu, „ich ... ich könnte der Gatte einer berühmten Schauspielerin nicht werden. Es widerspricht dem hohen Ideal des Weibes, welches ich mir erträumt. Ich könnte es nicht ertragen, mein Eigentum den zudringlichen Blicken der Menge preiszugeben, dem Anstarren durch Vorgnetten und Operngucker, oder den saden Schmeicheleien aufgepukter Geden. Nein, es ist des Mannes Aufgabe, das Weib seines Herzens vor allen Stürmen zu bewahren, es als sein höchstes, heiligstes Besitztum vor Gefahren zu schützen, vor jeder rauhen Berührung zu sichern. Und das ist ... doch wohin versteigen wir uns. Mir scheint's, wir zwei machen viel Lärm um Nichts, und ich nicht nebenbei lächerlich!“

Herr von Walden sagte nichts weiter als: „Aber einmal schreiben müssen Sie Frau von Malatoff doch, mir zu Gefallen, und antworten auf all' das Geschreibsel da. Sie müssen ihr sagen, daß ich nun darum weiß und mich danach lehne, den gelbhäutigen Franz mit einem Fußtritt aus meinen vier Pfählen zu praktizieren, sollte er sich einfallen lassen, mich noch einmal mit der lächerlichen, russischen Wirtschaft zu langweilen.“

Ludwig nickte. „Ja, das will ich thun, werde auch Frau von Malatoff bitten müssen, mir die Erlaubnis zu geben, den Eltern Minna Lughweilers Einsicht in diese Blätter zu gestatten.“

„Ist denn das nötig, Ludwig?“

„Ja,“ sagte dieser entschieden.

„Und glauben Sie, daß Paula Ihnen diese Erlaubnis geben wird?“ sagte Walden. Man hörte es ihm an, er war unangenehm durch diesen Gedanken berührt.

„Ich bin im voraus davon überzeugt, ja, ich glaube, daß

ich's auf eigene Verantwortung thun könnte, will jedoch auf Frau von Malatoffs Antwort warten.“

„Nieder Ludwig,“ sagte Walden übellautig, „Sie bereiten mir dadurch justament kein Vergnügen, und gestehe ich aufrichtig, daß ich mich nur der Nothwendigkeit füge. Hans Lughweiler war nie mein Freund, die Volkswahl von Anno dazumal hat bei dem Biedermann das Selbstbewußtsein gar zu stark geweckt, wir beide würden jammervoll mit einander fertig werden. Meinen Enkel, das sage ich Ihnen, lasse ich mir durch die ... hm ... Großeltern, alle Hagen! ... das sind die Lughweilerbauern nun doch trotz alledem, nicht nehmen, und sollte ich mit dem Jungen bis ans Ende der Welt reisen! Das merken Sie sich nur gleich, Herr Wenschenfreund.“

„Sie haben nichts zu fürchten,“ antwortete Ludwig, „weder eine Annäherung der Eltern, noch die Herausgabe des Kleinen. Der Knabe würde der Bäuerin nur eine lästige Bürde sein, auch darf wohl der künftige Majoratserbe nicht unter dem niedrigen Dache des Bauern erzogen werden,“ setzte er mit leisem Zucken der Lippen hinzu. „Hans Lughweiler aber besitzt zu viel dicken Bauernstolz und wird nicht der erste sein wollen, der sich Ihnen naht. Auch glaube ich nicht im geringsten an eine Verjüngung der Eltern mit der Tochter; durch diese Blätter nicht. Harte Prüfungen, schwere Schicksalschläge würden vielleicht das Herz der Mutter erweichen haben, durch dieses Bekenntnis aber entfernt sich Minna Lughweiler nur immer weiter vom heimatlichen Herde, vom Herzen der Eltern.“

„Ja nun, da haben wir's ja, Professor,“ triumphierte Walden. „Wenn dem so ist, wie Sie sagen, na, warum Schweigen Sie dann nicht lieber von der ganzen Geschichte und lassen das Lughweiler'sche Ehepaar in Frieden.“

„Ja, den Frieden, den kann ich den alten Leuten dadurch nicht bringen, Herr von Walden, aber doch wenigstens die Ruhe um ihr Kind. Im aller verborgensten Winkel ihrer Herzen schlummert doch wohl noch ein schwaches Gefühl für dieselbigen, welche Heimat und Namen verleugnet, um ihrem eigenen Willen zu folgen.“

Walden sagte nichts mehr. Ihm war es genügend, zu wissen, daß er seinen Jungen behalten durfte, und er pries im stillen inbrünstig seinen Entschluß, Ohnthal verlassen zu haben; es wäre dort ein Zusammenreffen mit Hans Lughweiler nicht zu vermeiden gewesen.

Und nun den Augenblick segnend, da er endlich allein mit sich und seinen Gedanken sein durfte, schloß Ludwig die Thür hinter dem alten Herrn. Dann nahm er das Bild der kleinen Minna noch einmal zur Hand und schaute lange, lange darauf, bis er in Träumen versunken kaum wußte, wohin seine Blicke sich verloren.

„Ein Weib, ein eitles, nach Erfolgen haschendes Weib!“ so formenten sich vielleicht in Worte seine Gedanken. „Schön und klug, ein göttliches Talent, kein Wunder also, daß sie sich weit über die Alltagsmenschen erhebt! Dich nur, dich liebe ich, Du süßes Kindergeſicht, und Euch, Ihr tiefen, dunklen Augensterne. Ihr paßt nicht hinein in den stillen Studierwinkel des Gelehrten. Himmel und Erde sind nicht entfernt, als die schöne, gefeierte Frau von dem Manne, dem schon die Jugend als ein Traum dahinschwand. Und es ist gut so; ja weise und gut! Meiner treuen, tiefen Zuneigung ist sie nicht wert, und wenn sie mittheilig noch des Ohnthal'schen Rektors gedenkt, so werde ich's zeigen, daß ich das Mitleid nicht will.“

Alle die schönen, gefühlvollen Worte hier auf dem geduldrigen Papier, bah, sie sind wie Spuren vor dem Winde und flattern in alle Lüfte, wenn die Probe kommt. Glanz und Reichthum, der Schmeichelede süßes Gift, Anbetung von Hunderten und Tausenden, es giebt sich nicht so leicht auf. Und wofür sollte sie's auch? Fort mit diesen wahnwitzigen Gedanken, wohin versteigt sich meine erhitzte Phantasie?“

„Mir bleibt von allen den Träumereien nur dieses Kindesächeln, das Bild der kleinen, unschuldsvollen Minna, und das darf ich küssen, küssen und nimmer müde werden. In die süßen Kinderaugen zu schauen.“

Bekanntmachung.

Das Vertilgen der Raupen betr. Die Baumbesitzer hiesiger Gemarkung werden aufgefordert, ihre Obstbäume, Zierbäume und Besträucher in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, von Raupennestern in den Monaten November und Dezember d. Js. zu reinigen und letztere zu vertilgen.

Das Bürgermeisteramt.

Riessner-Oefen mit Original-Patentregulator nicht zu verwechseln mit Nachahmungen. Einmalige Aufstellung genügt für den ganzen Winter.

Einen sogenannten Kaffee

geben auch gebranntes Korn, gebrannte Gerste oder geröstetes Malz, die ja alle unter dem Namen „Malzkaffee“ in den Handel kommen.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Brandes bei dem Gasthaus zum Adler in Wasser gewordene rasche Hilfeleistung und aufopfernde Thätigkeit sagen wir den titl. Feuerwehrmännern von Emmendingen und Wasser, wie auch noch besonders der verehrl. Einwohnerlichkeit von Wasser, unsern verbindlichsten Dank.

Brauerei Krumm & Reiner A.-G.

Thee-MESSNER. Zu haben bei X. Schindler, am Marktplatz.

Badener Lotterie kommen zur Ausziehung in der großen Lotterie darunter 200.000.— Mk.

Meine Reise in Italien. Herausgegeben von H. Spuhler.

Recht gut, haltbar, gesund und süßig wird. Hausstrunk aus reinen Wein-Substanzen bereitet.

Beglückt und beneidet werden alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben.

Willst Du elegant erscheinen. Willst Du Dich feiern an den Feiern der Stadt?

Haaröl. Ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Laubsäge-Holz. Qualität befannt vorzüglich.

Turn-Verein.

Regelmäßiges Turnen Dienstag und Freitag, Männerturnen Donnerstag, jeweils 1/2 U. hr.

ff. Tafelbier

echtes Würzener Bier auf sorgfältigste in Flaschen gegossen, empfehlend.

Hand und Meer. An die 14 Engel erscheint ein Heft.

Die Verlobung der Königin. Der Hof von Berlin soll die vertrauliche Mittheilung erhalten haben, daß die Königin Wilhelmine von Preußen sich mit dem Prinzen Wilhelm von Wied verlobt habe.

Ein Wort zum Bau. Ueber eine bemerkenswerte Äußerung, die der Präsident der Transvaal-Republik Krüger während seines Aufenthaltes in Berlin, im Jahre 1884, in Bezug auf die Engländer gethan haben soll.

Recht gut, haltbar, gesund und süßig wird. Hausstrunk.

Frachtbriefe. liefert billig die Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döbler.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Belegpreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur 2.50.— Anzeigen: die einspaltige Spaltenzeile ober deren Raum 10 Wfr., ein beidseitiger Spaltenraum 20 Wfr.

Hochberger Boten

für die Monate November u. Dezember werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Lägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Zentrum und Flotte.

Die neuen Flottenpläne, von welchen die „Nordd. Allg. Ztg.“ soeben zu berichten weiß, dürften im Zentrum eine höchst unfreundliche Aufnahme finden.

Die Zahl der Analphabeten

unter den ausgehobenen Rekruten ist in Preußen nach der letzten Zählung auf eine Kleinigkeit gesunken.

Die Verlobung der Königin

Der Hof von Berlin soll die vertrauliche Mittheilung erhalten haben, daß die Königin Wilhelmine von Preußen sich mit dem Prinzen Wilhelm von Wied verlobt habe.

Ein Wort zum Bau.

Ueber eine bemerkenswerte Äußerung, die der Präsident der Transvaal-Republik Krüger während seines Aufenthaltes in Berlin, im Jahre 1884, in Bezug auf die Engländer gethan haben soll.

den Ausgang kämpfen kann. Wenige Tage und Deutschlands Kriegsschiffe würden auf dem Meeresgrund sein oder unter Geleit nach den britischen Häfen.

Hundschau.

* Der Kaiserbesuch in England soll nach Meldungen Münchener Blätter völlig feststehen. Die Nacht „Hohenzollern“ hat bereits Befehl erhalten, sich zum 13. November für die Fahrt des Kaisers nach England bereit zu halten.

* Die Kommandanten der 8. Armee haben Befehle erhalten. Sowohl in der gemeinsamen Armee als auch bei den Honveds wird statt des bisherigen Marschschrittes der Paradeschritt eingeführt werden.

Aus Nah und Fern.

** Karlsruhe, 31. Okt. Die Strafkammer hob heute als Berufungsinstanz das Urtheil des Schöffengerichts Baden, wonach der prakt. Arzt Schmitt und Redakteur Pfeiffer von Baden von der Anlage der Beleidigung des dortigen Realchulrektors Pfeiffer freigesprochen wurde.

** Baden-Baden, 31. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Preußen trafen in Begleitung des großherzoglichen Paares von Hessen am 12.30 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von dem großherzoglichen und großherzoglichen Herrschaften, dem Großherzog von Oldenburg und dem Großfürsten Michael Michailowitsch empfangen.

Uhr dauerte, eröffnete zunächst Landgerichtsrath Meinhard auf Grund der Prozeßakten einen überaus klaren und eingehenden Bericht über die Vorgeschichte des Prozesses und über die Verhandlungen der Vorinstanz.

* Dank einer vorfasslichen Verfassung wird in Koburg-Gotha abermals ein Engländer Herzog werden, wenn der jetzige Herzog, ebenfalls ein Engländer, einst zu seinen Ahnen berufen wird.

* Der Kaiserbesuch in England soll nach Meldungen Münchener Blätter völlig feststehen. Die Nacht „Hohenzollern“ hat bereits Befehl erhalten, sich zum 13. November für die Fahrt des Kaisers nach England bereit zu halten.

** Karlsruhe, 31. Okt. Die Strafkammer hob heute als Berufungsinstanz das Urtheil des Schöffengerichts Baden, wonach der prakt. Arzt Schmitt und Redakteur Pfeiffer von Baden von der Anlage der Beleidigung des dortigen Realchulrektors Pfeiffer freigesprochen wurde.

** Baden-Baden, 31. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Preußen trafen in Begleitung des großherzoglichen Paares von Hessen am 12.30 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von dem großherzoglichen und großherzoglichen Herrschaften, dem Großherzog von Oldenburg und dem Großfürsten Michael Michailowitsch empfangen.

** Baden-Baden, 31. Okt. Gestern Nachmittags hat der Bürgerausschuß den Verkauf des Palais Hamilton um den Preis von 1 350 000 Mark einstimmig genehmigt.

Bettfedern und Flaum sorgfältigst gereinigt, sehr saftkräftig. kaufen Sie vortheilhaft bei Albert Schleinker vormals M. L. Räisser, Bettwaarengeschäft, Münsterplatz 23.